

Latvacher Zeitung

N^o 46.

Freitag den 8. Juni 1821.

Schiffahrt in Triest.

Angekommene Schiffe zu Triest vom 26. bis 28. Mai.

Der österr. Tartanone, von Venedig, mit Reis, Öhl und Pappendeckel. Der engl. Schoner, Vetsen, Kapitän Georg Blockmoore, von Bristol, mit türk. Weizen, Zucker und Eisen, auf Rech. des P. Terni. Der österr. Pielego, von Duino, mit Eisen, auf Rech. des Jacob Pincherle. Der österr. Pielego, von Venedig, mit türk. Weizen und Mehl, auf Rech. des A. Giurado. Der österr. Pielego, von Porto Levante, mit türk. Weizen, auf Rech. des Fr. Gattorno. Der neap. Pielego, von Monopoli, mit Öhl, auf Rech. des B. S. di Tullio. Der päpstl. Pielego, von Ravenna, mit türk. Weizen, auf Rech. des A. J. Parente. Der österr. Pielego, von Ragusa, mit Wolle und Wachs, auf Rech. des B. Simeoni. Die französ. Bombarde, die neue Vereinigung, Kap. G. M. Barbie, von Marseille, mit Öhl, Biqueurs, Zucker, Koffhaaren, Wein, Weingeist, Safran und andern Waaren, auf Rech. mehrerer Handelsleute. Die amerikan. Nave, Corsar, Kap. William Robinson, von St. Jago, in Cuba, mit Kaffeh, auf Rech. des Grant Hepburn und Kompagn. Die jonische Brigantine, der heil. Nikolaus, Kap. Andr. Blassopulo, von Zlate, mit Öhl, auf R. des G. M. Antonopolo. Die russ. Brigantine, Cozzita, Kap. Vergo Cozzaiti, von Ceffalonia, mit Öhl, Koffnen, Honig und Wein. Der österr. Pielego, von Cittanuova, mit Vitriol, auf Rech. des M. Michaelis. Mehrere Barken.

W i e n.

Se. k. k. Majestät haben den Nikolaus Grafen v. Auersperg zu Mofrik, den Lieutenant Max. Grafen v. Merveldt, den Vinzenz Grafen v. Thurn und Valsassina, den Oberst-Lieutenant Grafen v. Wimpffen, und den Christoph Grafen v. Batthyán, zu Allerhöchsthren Kämmerern allergnädigst zu ernennen geruhet.

N a c h r i c h t.

Bei der am 2. Juni d. J., in Gemäßheit des allerhöchsten Patents vom 21. März 1818, vorgenommenen

achtzehnten Verlosung der ältern verzinslichen Staatsschuld, ist die Serie Nr. 279 gezogen worden.

Diese Serie enthält Hoffammer-Obligation, und zwar zu 4 Prozent Nr. 26470 mit einem Drittel der Kapitals-Summe, dann zu 4 1/2 Prozent von Nr. 28066 bis einschließlich Nr. 28565, im Kapitals-Betrage von 1 Mill. 198128 Guld. 25 3/4 Kr., und im Zinsbetrage nach dem herabgezogenen Fuße von 26206 Guld. 19 Kr. (W. 3.)

U n g a r n.

Nachrichten aus Barthfeld (an der gallizischen Gränze) zufolge, hatte Se. Maj. der Kaiser von Rußland auf der Rückreise nach Ihren Staaten am 20. v. M., daselbst übernachtet, und am folgenden Morgen bei der Abfahrt den seitwärts von der Landstraße gelegenen Sauerbrunnen mit einem Besuche beehrt.

O s m a n i s c h e s R e i c h.

Briefe aus Konstantinopel vom 10. Mai schildern die Lage dieser Hauptstadt mit ziemlich dunkeln Farben. Die Hinrichtungen werden seit kurzem wieder zahlreicher. Der große Haufe fängt neuerdings an, Gewalthätigkeiten jeder Art auszuüben. Ruhig Vorübergehende werden gebrandschaft, griechische Kirchen geplündert und zerstört, so daß die Regierung sich abermahls zu strengeren Maßregeln gezwungen sieht, um die Sicherheit der Personen und des Eigenthums nur einigermaßen vor der ihnen drohenden Gefahr zu schützen. Unter solchen Umständen muß natürlich aller Handel stoden. Alle Geschäfte liegen darnieder; jeder hält sich, so viel er kann, in seinem Hause verborgen.

In den Provinzen finden ähnliche Auftritte Statt. Zu Adrianopel wurden kürzlich, auf Verlangen der Janitscharen, gegen den Willen des Mollah, drei und zwanzig Griechen aus den vornehmern Klassen hingerichtet. Ein gleiches Schicksal traf am 3. v. M. den ehemaligen Patriarchen von Konstantinopel, Cyrillus, der dort in Zurückgezogenheit lebte.

In der Hauptstadt selbst zeigten sich kürzlich beunruhigende Bewegungen unter der Miliz. Man sah häufige Zusammenrottungen; die Officiere versammelten sich in den Kaffehhäusern; die gemeinen Janitscharen verließen

ihre bürgerlichen Gewerbe und Beschäftigungen, und mancher Bootsmann oder Kohlenträger eilte in die Kasernen, um da seine Stimme mit den übrigen zu vereinigen. Allgemein äußert sich die Unzufriedenheit über einige der ersten Minister und Höflinge, und es war im Antrage, *S. Hoheit* eine Bittschrift zu überreichen, um die Köpfe dieser Männer zu begehren, deren Rathschlägen die Menge den dermaligen Zustand der Dinge zuschreiben zu müssen glaubt. Die Gährung war groß, die Furcht der christlichen Einwohner grenzenlos; doch zog das Ungewitter glücklich vorüber. Mittel, die bei solchen Gelegenheiten selten ganz fruchtlos angewendet werden, brachten auch diesmal, wenigstens für den Augenblick, die erwünschte Wirkung hervor. Seitdem sind einige *Ustas* (Konstabelmeister) und der *Dschebedschibaschi* (General der Zeugschmiede) abgesetzt und nach den Schlössern des Bosphors verwiesen worden. Mehrere Kanonenschiffe, die man einige Abende hintereinander dort lösen hörte, dürften wohl der Grabgesang dieser unruhigen Köpfe gewesen seyn.

Nachrichten aus der Moldau und Wallachei fehlen gänzlich *). Jene aus Morea lauten widersprechend.

Die Pforte hat in diesen Tagen einige Münzsorten, die bereits unter dem Nennwerthe standen, um weitere 20 vom Hundert erhöht.

Die Flotte wird demnächst vollkommen segelfertig und zum Abgange bereit seyn. Die noch fehlende Besatzung wird aus den Provinzen erwartet.

Der Großherr hat das Serail verlassen, und die Sommerresidenz *Beschiktasch* bezogen.

Großbritannien und Irland.

So wie sich der Zeitpunkt der Krönung nähert, scheint die Königin aufs neue eine Rolle spielen zu wollen. Wir zeigten vor einiger Zeit an, sagt der *Globe*, daß sie in einem Briefe den Grafen *Liverpool* ersucht habe, sie die Namen derjenigen Damen wissen zu lassen, welche sich bey der bevorstehenden Krönungsfeierlichkeit zu bedienen hätten, und daß sie auf diese Anfrage keine Antwort erhalten habe. Wir sind nun im Stande anzuzeigen zu können, daß dasjenige, um welches Ihre Majestät bei den Ministern angehalten hat, immer zuvor von ihren Rathgebern genehmigt wurde, und daß der Königin nunmehr eine Antwort zugekommen ist, wel-

che, ob zwar sie ihren Wünschen nicht entspricht, den noch ihren Entschluß nicht im Mindesten ändert.

Unvermuthet und unangemeldet erschien die Königin am 14. im *Drurylane-Theater*, und nahm in einer Privatloge, der königlichen gegenüber, Platz. Die Gitter waren geschlossen, jedoch verbreitete sich gegen den dritten Akt der Vorstellung des „*Dogen von Venedig*“ von *Byron* (einem Stücke, welches voll von Anspielungen auf die jetzige Zeit ist) die Kunde von der Anwesenheit Ihrer Majestät im Schauspielhause. *The Queen!* *The Queen!* huben einige Stimmen an, *God save the Queen!* folgten andere, und bald war des Beschrei's kein Ende, daß die Sänger vortreten und *God save the Queen!* singen sollten. Die Gegner der Königin zischten dazwischen, und eine Zeitlang schien es unentschieden, welche Partei die Oberhand behalten sollte. Inzwischen bombardirten die Queeniten die armen Schauspieler so unarmherzig mit Apfelfinen und deren Schaalen, daß sie sammt Köpfen sich zurückziehen genöthigt waren. Da die Königin die Direktion nicht hatte benachrichtigen lassen, daß sie der Vorstellung beiwohnen würde, so war weder diese, noch die Sänger bey der Hand. Endlich erschien der Eigenthümer des Theaters und bat, daß die Sänger erst aufgesucht werden müßten, man wenigstens erlauben möchte, das Stück zu Ende zu führen, welches bewilligt ward. Nach geendigtem Stücke erschienen die Sänger und trugen das *God save the King* vor, welches von den Freunden der Königin in *God save the Queen* übertragen ward. Die Königin öffnete das Gitter und dankte; sie, so wie die ganze Versammlung hörten den Nationalgesang stehend an. Als das zweite Stück anhub, schrien aufs neue viele Stimmen: *God save the Queen*, und verlangten eine Wiederholung des Gesanges; allein die Königin zog sich in der Mitte des Aktes leise und unbemerkt aus dem Schauspielhause zurück. In der Begleitung der Königin befanden sich *Lord* und *Lady Hood* und der junge *Austin*.

Es hieß fortwährend daß das Parlament in der letzten Juniwoche prorogirt und dann der bestimmte Termin der Krönung, die sicher nicht vor dem August Statt finden wird, bekannt gemacht werden würde.

Spanien.

Einem Schreiben aus *Irun* vom 14. Mai (im *Journal de Paris*) zufolge, war der *Domherr Salazar*, einer von *Merino's* Heerführern, nebst vier andern Individuen, die aus den Gefängnissen von *Burgos*, wohin sie nach ihrer Gefangennehmung bei *Chandiano* gebracht worden, entwischt waren, und sich nach Frank-

*) Briefe von der Grenze melden, daß laut einer von dem *Pascha* von *Jbrail* zu *Jokshan* bekannt gemachten Nachricht, das hellenische Korps zu *Gallak* am 13. Mai von den Türken überfallen und gänzlich aufgerieben worden seyn soll.

reich kücken wollten, dicht an der französischen Grenze, zu Escalás, eingeholt und nach Feun geführt worden.

In Larragona, wie in so vielen andern Städten, war ein Pöbel-Auffstand gegen die der Abneigung gegen das konstitutionelle System verdächtigen Personen. Hier aber begnügte sich der Pöbel nicht damit, bloß ihre Verbannung zu fordern; mehrere Häuser wurden geplündert; und drei unglückliche Priester ermordet.

Der königliche Gerichtshof von Neu-Castilien hat das Urtheil, wodurch der General des Kapuziner-Ordens zur Verbannung verurtheilt worden war, bestätigt.

Unter den zu Cadix am 30. April verhafteten Individuen befindet sich auch der Bischof Cienfuegos, sechs Domherren, der Kommandant des Genie-Korps, der zweite Kommandant der Douanen, der Schatzmeister Melgarejo und der Auditeur Santa-Cruz.

Der Richter erster Instanz, Don Garcia Arias, der das Urtheil gegen den Domherrn Vinuesa gesprochen, ist durch Herrn Castelar ersetzt worden.

Vereinigtes Königreich Portugall, Brasilien und Algarbien.

Der Courier vom 17. d. M. liefert ein Dekret, wodurch der König seinen Entschluß ankündigt, nach Europa zurück zu kehren und künftighin wieder seine Residenz in Lissabon, dem alten Sitz und der ursprünglichen Wiege der Monarchie, aufzuschlagen. Der König macht jedoch zu gleicher Zeit bekannt, daß er seinen Sohn, den Kronprinzen, so lange in Brasilien lassen und ihm die provisorische Regierung dieses Königreichs anvertrauen werde, bis die allgemeine National-Konstitution in diesem Lande eingeführt und im Gange seyn wird. Zu dem Ende wird auch in demselben Dekret verordnet, daß unverzüglich zur Wahl der brasilianischen Deputirten zu der in Lissabon versammelten Cortes, nach Anleitung der, von diesen Cortes erlassenen Wahlvorschriften, geschritten werden solle, und der König verspricht denjenigen Deputirten der Provinz Rio de Janeiro, die vor seiner Abreise in dieser Hauptstadt angelangt seyn werden, sie gleich nach Europa mitzunehmen. Für Transportmittel zu Überschiffung der übrigen Deputirten, namentlich aus den nördlichen Provinzen, deren Wahl erst später zu Stande kommen könne, sei gleichfalls gesorgt. Dieses Dekret ist vom 7. März datirt.

Außer obigem Dekret enthält der Courier noch folgendes Privat Schreiben aus Rio de Janeiro vom 20. März: „Ein so eben bekannt gemachtes Dekret entscheidet die wichtige Frage von des Königs Abreise nach Europa, Man nennt jetzt den zwölften künftigen Monats als den Tag, wo Sr. Majestät die Reise antreten werden. Der

Eindruck, den die Bekanntmachung dieses Dekrets hervorgebracht, ist in Verhältnis zu dem Interesse der verschiedenen Klassen und Individuen sehr verschieden. Mehrere Engländer haben bereits ihren Entschluß, das Land zu verlassen, geäußert. Die Franzosen, welche ihren untrüglichen Handel mit Luxus-Artikeln durch die Abreise des Hofes gänzlich vernichtet sehen, werden wahrscheinlich dem Beispiel der Engländer folgen. Die Deutschen betrachten die Sache mit dem ihnen eigenthümlichen Pfligma, obgleich es ihnen im Grunde ihres Herzens gewiß viel lieber gewesen seyn würde, wenn der König und die königliche Familie, in deren Mitte sich eine deutsche Prinzessin von erlauchtestem Stamme befindet, in Brasilien geblieben wären. Nirgends aber zeigte sich der Eindruck dieses Dekrets auffallender, als in dem kontrastirenden Benehmen der Portugiesen und der Eingebornen von Brasilien. Die Portugiesen, welche jeden Fremden mit scheelem Auge ansehen, aber diese Scheelsucht bisher aus Klugheit zu verbergen wußten, werfen nunmehr die Maske ab, während die Brasilianer, die wegen ihrer Anhänglichkeit an die Fremden bekannt sind, ihr Gefühl für Gastfreundschaft nur erhöht zu haben scheinen. Für Rio de Janeiro ist die Abreise des Königs mehr als in einer Hinsicht ein sehr harter Schlag. Schon jetzt, obwohl man noch einige Hoffnung nährt, daß der König seinen Entschluß ändern dürfte, sind alle angefangenen Bauten eingestellt, da der Werth der Häuser durch die Entfernung des Hofes nothwendig sinken muß. Sklaven werden zu sehr niedrigen Preisen ausgedoten, und der Absatz aller Konsumtions-Artikel hat einen bedeutenden Stoß erlitten. Es heißt, daß die Bank am 3. April ihre Zahlungen einstellen werde. Aber dieß sieht keineswegs in Verbindung mit der Abreise des Königs, der dieses Institut selbst garantiert, und um dessen muthmaßliches Defizit zu decken, einen gleichen Werth an Edelsteinen und Goldbarren deponirt hat. Man schlägt das Defizit auf 1,960,000 Milleres an, und glaubt es sei durch Unterschleife der letzten Directoren, oder wenigstens durch übergroße Nachsicht und Gefälligkeit gegen selbe, entstanden. Die Aktionärs haben daher neue Directoren gewählt, und in diesem Augenblicke stehen die Bank-Scheine *al pari*. Alle neulich (in Folge der Entdeckung eines republikanischen Komplottes) verhafteten Individuen, sogar Targini, sind wieder in Freiheit gesetzt worden; doch bleibt ihr Vermögen mit Sequester belegt.“

Anderer Briefe aus Rio de Janeiro melden, daß die Vorbereitungen zur Abreise der königlichen Familie eifrig betrieben, und zu diesem Ende zwei Linien-Schiffe, zwei Fregatten und eine verhältnißmäßige Anzahl kleiner

Schiffe ausgerüstet werden. Aber diese Briefe geben den Tag der Abreise verschieden an, in einigen heißt es, daß sie am 12., in andern, daß sie erst am 26. oder 28. April erfolgen werde.

Ein Schreiben aus Lissabon vom 6. Mai (in Bon-doner Blättern) meldet Folgendes: „Der Pöbel hat einen wüthenden Angriff auf das Haus des österreichischen Geschäftsträgers (Ritters v. Berks) gemacht, weil er sich weigerte, bei Gelegenheit der aus Brasilien eingelaufenen Nachrichten zu illuminiren. Hr. v. Berks war hierin nur dem Beispiele aller übrigen diplomatischen Agenten gefolgt. Er verließ sich übrigens auf das von der Regent-schaft, bei Gelegenheit der dem päpstlichen Nuntius widerfahrenen Beschimpfungen, gegebene Versprechen, „alle fremden diplomatischen Agenten zu beschützen.“ Dieses Versprechen ist jedoch unerfüllt geblieben; der Pöbel warf nicht bloß alle Fenster ein, sondern machte auch Miene, mit Gewalt in das Haus selbst einzudringen, was die traurigsten Folgen hätte nach sich ziehen können, da der Geschäftsträger fest entschlossen war, sich zu vertheidigen, und der Lissaboner Pöbel immer mit Messern bewaffnet ist. Endlich erschienen Polizei-Beamte, und stellten sich an alle Fenster, mit dem Bedeuten, „daß man das Volk zufrieden stellen müsse.“ Der Geschäfts-träger protestirte vergebens gegen diese Verletzung seines gesandtschaftlichen Domicils. Alle seine Klagen und seine Forderungen um Genugthuung hatten nichts weiter zu Folge, als daß die Regent-schaft einem Polizei-Sergeanten einen Verweis geben ließ.“

Westindische Inseln.

Der dänischen Staatszeitung zufolge waren zu Kopenhagen direkte Nachrichten von St. Thomas eingegan-gen, die vom 20 März datirt sind und folgenden Be-richt enthalten: „Gestern empfangen wir direkte Nach-richten von St. Domingo, welche uns melden, daß 6 von des verstorbenen Königs Neger-Generalen gegen den Präsidenten Boyer revoltirt haben. Bei diesem Auf-stande sind alle Weiße, Mulatten und Mestizen, sowohl Männer als Weiber und Kinder, in den Städten Go-naives und St. Marc massakrirt worden. In Kay Hayti entgingen die Einwohner dieser Art glücklicher Weise die-sem grausamen Schicksale dadurch, daß einige der ver-

schwornen Neger am Abende, bevor das Blutbad Statt finden sollte, betrunken waren, und so unvorsichtig und laut darüber redeten, daß man ihren Anschlag entdeckte. Die ernsthaftesten Maßregeln wurden augenblicklich ge-nommen und dem Unalück wenigstens auf einige Zeit vorgebeugt; leider! muß man aber wohl dasselbe bes fürchten, denn es scheint, als wenn die Neger keine an-dere Farbe unter sich dulden wollen. Zwei dänische Schiffe sind zwischen Porto-Rico und Krabben-Eiland von ei-nem Seeräuber geplündert, der ihnen die ganze Ladung, welche größtentheils in Kaffeh bestand, so wie alles übrige, was am Bord war, wegnahm.“ Die Staatszei-tung fügt noch hinzu: „Jene Nachricht wird auf mehre-ren Wegen bestätigt, so daß man leider! deren Richtig-keit nicht bezweifeln kann.“ (Hfr. Beob.)

Fremden = Anzeige.

Angekommen den 4. Juni:

Herr Joseph Panger, Glasfabriks-Inhaber, von Triest.

Den 5. Herr Epaminondos Mavromath, königl. großbritannischer Unterthan, von Bukarest nach Triest. — Frau Juliana Louise Matten, Private, und Herr Johann Schmidt, Handelsmann, mit Familie, von Wien nach Triest. — Herr Matthäus Verfo, k. k. Fiskalamts-Kanzellist, und Herr Johann Schaffer, Hörer der Rechte, beide von Klagenfurt.

Den 6. Herr Johann Rotondi, Doktor der Rechte, von Wien nach Mailand. — Herr Hermann Georg Herbs, Zucker-Fabrikant, von W. Neustadt nach Triest. — Frau Katharina de Niccolo, Private, von Benedig nach Cilli. — Herr Joseph Gerolini, Apotheker, mit Gattin und Tochter, von Triest nach Wien. — Herr Franz Kiki, Wegmauth = Einnehmer in Triest, von Triest.

Abgereiset den 4. Juni.

Herr Jos. Rothe, Handelsmann, nach Schönbrunn. — Herr Ignaz Fritsche, Handelsmann, nach Wolfers-dorf. — Herr Heine. Mayer, Handelsm., nach Warburg. Den 5. Herr Ritter von Neßlinger, k. k. Hofrath und Vize = Präsident, nach Klagenfurt. Den 6. Herr Dorigo Sanfel, Kaffehhändler, nach Sens in Graubünden.

W e c h s e l k u r s.

Am 2. Juni war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen zu 5 pSt. in C. M. 75; Darleh. mit Verlos. v. J. 1820, f. 100 fl. in C. M. 109 7/8; detto detto 1821, detto detto 98; Zerziffc. f. d. Darleh. v. J. 1821, detto detto 99; Wiener St. Bank = Obl. zu 2 1/2 pSt. in C. M. 34; Kurs auf Augsburg, für 100 Guld. Courr. Gulden 99 1/8 Br. Wfo. — Conventionsmünze pSt. 249 7/8. Bank = Actien pr. Stück 585 in C. M.

Berichtigung eines Druckfehlers.

In der unserm letzten Blatte vom 5. Juni d. J. Nro. 45 zuliiegenden Übersicht der Einnahmen und Ausgaben des Armen = Institut³ zu Laibach, in dem Jahre 1820, hätte bei der Ausgabe, und zwar: auf Be-theilung der Armen die letzte Rubrik der höchsten täglichen Gebühr nicht mit 5 fr., sondern mit 6 Kreuzer gedruckt werden sollen.

Ignaz Aloys Edl. v. Kleinmayr, Verleger und Redakteur.